



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Das ist/ Allerley heilsame Tractätlein zu sonderbarem Trost der
Lebendigen vnd Abgestorbenen

Lohner, Tobias

München, 1684

§. 4. Daß die kurtze vnnd eyfrige Gebett Gott dem Herrn/ vnnd den
Heiligen sehr angenemb seynd.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10786024-4

net alles / was durch ein grünes oder goldfarbes Edelgestein gesehen wird. Blosius Ibid.

S. 4.

**Das die kurze vnd enfferige Gebett
GOTT dem HERN / vnd den Heiligen
sehr angenemb seyen.**

L Iner der ganz einfältig war / vnd kaum das Vatter vnser betten könte / fragte die Heilige Birgite vmb Rath das Heyl betreffend ; als sie derohalben für ihn bettete / sprach IESUS zu ihr: Die Einfalt dieses Menschen gefällt mir besser / dann die Verständigkeit der Hoffärtigen / darumb solt du ihn ermahnen / er soll in seinem Werck vnd löblichen Brauch fortfahren: Vnd ich will ihm vergelten / sein guter Will ist mir sehr angenemb / er hat von meinem Geist gelehret die wahre Weisheit / nemlich / die Liebe GOTTES / durch welche er hält das Befehl / vnd alle Gebott GOTTES. Ich sage dir / mein Tochter / welcher mit einem vollkommenen Glauben vnd Willen liest diese Wort: **JE**su erbarm dich mein: der ist mir lieber / als ein tausend Vers ohne Auffmerckung daher klappert. Auff gleiche Weiß spricht der HERR zu der seligen Gertraud: ob zwar den Seelen im Segewer vil nuzet / was zu ihrer Hülff geschicht / in dem man liest das Ambt oder Vigil für die Abgestorbenen / vnd andere Gebett; Es hilft ihnen doch mehr / vnd erhält ihnen manchmal ein grössere Ergözung ein Gebett / das mit sehr wenig Worten

R 19

ten

ten auß einer unbrünstigen Neigung verrichtet
 Doch soll vmb diser des HERN Wort willen
 lange Gebett/ dartzu einer verbunden ist / keiner
 lassen / es seye dann / daß er auß wahrer Noth
 zwingen werde / dasselbig außzulassen. Dann
 muß das jenig Gebett / welches man auß Noth
 vnd Behorsamb lesen muß / vnd süglic lesen
 den anderen Uebungen des Gebetts allzeit vor
 hen.

Gedachte N. Gertraud war einsmals krank
 vnd lag zu Beth/ vnd weil sie ihre Tagzeiten mit
 betten kundte / noch auch nach ihrem Verlang
 zu ehren der allerseeligisten Jungfrawen Marien
 den Englischen Gruß ganz sprechen möchte / so
 mühet sie sich doch offermal zuwiderholten zum
 nigisten diese Wort: **Gegrüß seyest du Maria**
voller Gnaden / der HERN ist mit dir. Da
 hero erschien ihr die Jungfräuliche Gebährerin
 tes / angethan mit einem Mantel mit goldenen
 Bluemen wunderbarlich gezieret / durch welche
 deut wurden die Gruß / welche von diser mit Noth
 he vnd Arbeit wären gesprochen worden: vnd
 der disen blickte trefflich herfür die gottsfürch
 Neigung / damit sie besagte ehrreiche Jungfrawe
 verlangt hatte zugüssen. Es ließ sich auch sehen
 die heilige Bescheidenheit / mit der sie allein gemel
 te Wort gelesen hatte / weil sie vermerckte / daß
 allein gemelte Wort gelesen hatte / weil sie ver
 merckte / daß sie die übrigen mit lesen könnte. Es bli
 gleichfals herfür das vollkommene Vertrauen / da
 durch sie hoffte die Mutter des HERN wurde

sen ihren geringen Dienst gnädiglich annehmen.
Blosius in Monil, c. 3.

S. 8.

**Das man wegen des Gebetts ande-
re notwendige Werck nicht vnderlassen
soll.**

Insmals sprach der Herr zu der Heiligen
Catharina von Senis: Bisweilen nimbt ihm
der Mensch für ein gewisse Zahl Psalmen
zulesen / oder andere Gebett / darzu er auß Gehor-
samb oder Schuldigkeit nicht verbunden ist; wann
ich darzwischen dessen Herz gnädiglich heimbsuche /
so läst er die Gnad meiner Heimbsuchung fahren /
damit er die Zahl der Gebett / die er ihm in seinem
Herzen hat fürgenommen / erfüllen möge. Aber
er soll ihm nicht also thun / noch Glauben geben dem
Teuffel / der ihn will betrügen / darumb so bald als
er merckt / daß er von mir sonderlich heimbsuche
wird / soll er meiner Gnad folgen / vnd sie nicht ver-
hindern durch die Gebett / welche er beschloffen hat-
te zubezahlen / darnach aber (wann er Zeit hat)
kan er sie betten; wann er sie flüchlich nicht kan bet-
ten / soll er darumb keines wegs bekümmert seyn /
noch verstört werden in seinem Gemüth: welcher
im Gebett das allein sucht / daß er vil Wort daher
sage / der schafft wenig Frucht. Blosius in Mo-
nil. c. 3.

Nicht wollest dich vnwiderrufflich verbinden
auß einer grosser vnd vndeutlicher Zahl der Ges-

K. v

hete